



PeaceWomen Across the Globe
FRIEDENSFRAUEN WELTWEIT
نساء من أجل السلام عبر العالم
Femmes de Paix Autour du Monde
Женщины мира за мир на земле
MUJERES DE PAZ EN EL MUNDO
Mulheres pela Paz ao redor do Mundo
DONNE DI PACE NEL MONDO
ピースウーマン—国境を越え平和をつくる女たち
全球和平妇女



Newsletter 2/2022

FOKUS KOLUMBIEN

Keine Wahrheitsfindung ohne die Stimmen von Frauen

Die kolumbianische Wahrheitskommission leistete vorbildliche Arbeit: Frauen, marginalisierte Gruppen und die Diaspora wurden aktiv in den Prozess der Wahrheitsfindung und Aufarbeitung der Geschichte des bewaffneten Konflikts miteinbezogen. Das Mandat der Kommission ist beendet, die Friedensarbeit geht weiter.

Es gibt Zahlen, die fassungslos machen: 8 Millionen Vertriebene; mindestens 450'000 Menschen getötet; 120'000 gewaltsam Verschwundene; 30'000 dokumentierte Fälle von sexualisierter Gewalt. Es gibt auch Zahlen, die beeindrucken: 8000 Seiten, auf denen schwerste Menschenrechtsverletzungen dokumentiert und die mit Dutzenden von zukunftsweisenden Empfehlungen gefüllt sind – und mit den Stimmen von 30'000 Menschen, die ihre Geschichten des Leids und des Widerstands erzählen. Darunter auch die Stimmen von Frauen.

Das Ende 2016 unterzeichnete Friedensabkommen zwischen den FARC-EP (Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia - Ejército del Pueblo) und der kolumbianischen Regierung beendete offiziell einen der weltweit längsten bewaffneten Konflikte nach mehr als 50 Jahren. Die Wahrheitskommission wurde als eine der drei Institutionen geschaffen, die das «Umfassende System für Wahrheit, Gerechtigkeit, Wiedergutmachung und Nichtwiederholung in Kolumbien» bilden. Die Kommission nahm 2018 ihre Arbeit

auf, mit dem Ziel, die Menschenrechtsverletzungen zu dokumentieren und Erklärungen zu finden, warum der Konflikt über Jahrzehnte andauerte. Der im Juni eingereichte Schlussbericht enthält Empfehlungen, wie die Gewalt beendet werden könnte. Diese hält unter anderem aufgrund der militarisierten Drogenpolitik und der weiterhin aktiven paramilitärischen Gruppierungen an.

Musterbeispiel für Inklusion

Bereits das kolumbianische Friedensabkommen war ein Musterbeispiel für die Inklusion von marginalisierten Bevölkerungsgruppen und von Frauen. Dass die Erfahrungen von Frauen und LGBTIQ+-Menschen in den Friedensverhandlungen einbezogen wurden, ist auch auf die aktiven Frauen- und die LGBTIQ+-Bewegungen zurückzuführen. Dank ihnen enthält der Schlussbericht der Kommission den 644-seitigen Band «Mein Körper ist die Wahrheit», der die Erfahrungen von 10'864 Frauen würdigt, die mehrfach vom Konflikt betroffen sind. Sie erlebten zu Tausenden sexualisierte Gewalt von beiden Konfliktparteien und den Sicherheitskräften. Der Band schildert ausserdem die enorme Schuld, die Kolumbien gegenüber LGBTIQ+-Menschen trägt, die als «Kranke» oder «Kriminelle» gebrandmarkt wurden.

> WEITER AUF DER NÄCHSTEN SEITE

«Als Feministin in der Kommission war es eine grosse Chance, der Gesellschaft zu erklären, wie Patriarchat, Rassismus und Diskriminierung die Gewalt gegen Frauen und LGBTIQ+-Personen begünstigten, rechtfertigten und legitimierten», sagt uns Salomé Gómez Corrales, Gender-Koordinatorin der kolumbianischen Wahrheitskommission. Es war ihr Team, das die Kommission überzeugte, den Frauen und den LGBTIQ+-Menschen ein eigenes Kapitel im Schlussbericht zu widmen.

«Ohne die Stimmen der Frauen wäre es nicht möglich gewesen, die Geschehnisse im kolumbianischen Konflikt zu klären», sagt sie. Der Staat habe ihre Grundrechte verletzt und sie somit der Gewalt ausgesetzt. Die 10'864 Frauen erzählten ihre Geschichten, «um Linderung zu finden und von der Regierung und der Gesellschaft zu verlangen, dass sich diese Gewalt nicht wiederholt». Sie zählt die landesweite Veröffentlichung des Kapitels zu Frauen und LGBTIQ+-Menschen zu einem Moment «der grössten Freude und des grössten Seelenfriedens» in den vergangenen fünf Jahren.

Frauen in der Aufarbeitung der Geschichte

Die *testimonios*, die Aussagen der Zeuginnen und Zeugen des Konflikts, spielen eine zentrale Rolle für die Wahrheitsfindung und die Versöhnung, erklärt Carla Ruta von unserer Kooperationspartnerin Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien. Der Konflikt hat die Gesellschaft polarisiert. «Jeder sieht nur die Opfer und Leiden des eigenen Lagers. Dieser Bericht lässt alle zu Wort kommen.» Auch die *testimonios* von 2000 Mitgliedern der Diaspora wurden aufgenommen, die sonst meist von Wahrheitskommissionen ignoriert würde.

Seit 2016 haben hunderte konfliktbetroffene Frauen an FrauenFriedensTischen (FFTs) teilgenommen, die wir gemeinsam mit unseren Projektpartnerinnen Comunitar und Ruta Pacífica de las Mujeres durchgeführt haben. An den FFTs arbeiteten sie ihre Erfahrungen von Gewalt und Widerstand auf, erhielten psychosoziale Betreuung, formulierten gemeinsam Strategien und stellten Forderungen für eine neue Gesellschaftsordnung, verbunden durch ihr Streben nach Frieden und Wahrheit, sagt Zully Menezes Hernández, Direktorin von Comunitar. Mitarbeiterinnen der Wahrheitskommission zeichneten bei den FFTs viele der *testimonios* der Frauen auf. So wurden sie Teil des Schlussberichts und der kolumbianischen Geschichte. Dass die Erfahrungen der Frauen im Bericht sichtbar gemacht werden, würdige ihren Beitrag an die Friedensförderung, so Zully.

Die neu gewählte links-progressive Regierung in Kolumbien hat versprochen, die Empfehlungen der Kommission umzusetzen und wird mit Vertreterinnen der Frauenbewegung Konsultationen führen, um einen nationalen Aktionsplan für die Umsetzung der UNO-Sicherheitsratsresolution 1325 zu «Frauen, Frieden und Sicherheit» zu erstellen. Der bewaffnete Konflikt mag offiziell beendet sein, doch Frauen sind weiterhin Gewalt und einem militärisch geprägten Verständnis von Sicherheit ausgesetzt. Die Friedensarbeit geht weiter.

Auf unserer Website finden Sie unter Aktivitäten – Projekte mehr Informationen zu unserer Arbeit in Kolumbien.

Das Titelbild zeigt Frauen und LGBTIQ+-Menschen an einem Treffen mit Mitgliedern der Wahrheitskommission nach Veröffentlichung des Schlussberichts. (© María Paula Durán/Comisión de la Verdad).

Der Schlussbericht der Wahrheitskommission

«Wir bringen eine Botschaft der Hoffnung und der Zukunft für unser zerrüttetes und gebrochenes Land. Unbequeme Wahrheiten, die unsere Würde in Frage stellen, eine Botschaft für uns alle als menschliche Wesen ... Eine Botschaft der Wahrheit, um die unerträgliche Tragödie eines Konflikts zu beenden ...»

So beginnt der Abschlussbericht, den die Kommission am 28. Juni 2022 präsentierte. Der neu gewählte Präsident Gustavo Petro sagte damals, dass der «permanente Kreislauf der Gewalt» durchtrennt werden muss. Der Bericht der Wahrheitskommission bilde die Basis für ein friedliches Zusammenleben in der Zukunft.

Hier einige der wichtigsten Empfehlungen:

- Die Regierung soll die vollständige Umsetzung des Friedensabkommens vorantreiben, inklusive der Verhandlungen mit der Ejército de Liberación Nacional ELN. Die Sicherheit ehemaliger Kämpfer:innen soll gewährleistet werden.
- Die Schaffung einer neuen Vision von Sicherheit zur Förderung von Frieden als öffentliches Gut, bei der der Mensch im Mittelpunkt steht.

- Ein neues Ministerium für Frieden und Versöhnung soll für die Umsetzung des Friedensprozesses verantwortlich sein und allgemein zur Versöhnung beitragen.

Auf 15 Seiten führt der Bericht zu Frauen und LGBTIQ+-Menschen «Mi cuerpo es la verdad» konkrete Empfehlungen auf:

- staatliche Kapazitäten stärken, um Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter zu erzielen.
- die Rolle der Frauen stärken und eine angemessene Wiedergutmachung für weibliche Opfer des bewaffneten Konflikts gewährleisten.
- kulturelle und gesellschaftliche Veränderungen anstreben, um Gewalt gegen Frauen zu beenden, darunter die Aufforderung an die Regierung, Abkommen für die Gleichstellung der Frauen und die Abschaffung des Patriarchats zu unterzeichnen, «um Frieden zu schaffen.»

Mehr Informationen auf der Website der Kommission: www.comisiondelaverdad.co

Funken zum Glühen bringen

Mit dem 2021 entwickelten Instrument Feminist Peace Initiatives finanzieren wir Projekte, die in unserem Netzwerk entstehen. Anlässe, die von uns oder unseren Partnerinnen organisiert werden, geben die Impulse aus denen Neues entsteht und weitergegeben wird. Auch das gehört zur feministischen Friedensarbeit.

Das haben Sie sicher auch schon erlebt: Sie nehmen an einem Webinar, einer Diskussionsrunde oder einem Workshop teil und erfahren dort etwas, das in Ihnen einen Gedanken oder sogar eine konkrete Idee auslöst, die für Ihre Netzwerke oder in Ihrem Arbeits- oder Lebensumfeld von grosser Relevanz wären. Dieser Funke erlischt dann meist, oft aus Mangel an Finanzierung für die Umsetzung dieser Idee. Mit den Feminist Peace Initiatives (FPIs) wollen wir solche Funken vor dem Erlöschen bewahren – in dem wir die Umsetzung in ein reelles Projekt ermöglichen. So können Inhalte aus transnationalen Austauschformaten in lokale Aktivitäten übersetzt werden und weiter Wirkung erzielen.

In unserer Netzwerkarbeit erkennen wir immer wieder, wie Ideen an gemeinsamen Anlässen oder Treffen entstehen, aber Unterstützung brauchen, damit sie verwirklicht werden. Die FPIs bieten die Gelegenheit, neue Formate oder Ansätze auszuprobieren. Die Vielfalt der FPI-finanzierten Produkte ist deshalb auch – gewollt – breit.

An von uns oder von unseren Partnerinnen organisierten Veranstaltungen werden die Teilnehmer:innen eingeladen, sich für einen FPI-Zuschuss zu bewerben. Die finanziellen Beiträge reichen von 1000 CHF bis maximal 10'000 CHF. Die Antragsteller:innen müssen definieren, was das «Endprodukt» ihres Projekts sein soll: das reicht von Berichten bis hin zu Videos. Wir prüfen die Anträge auf ihre Machbarkeit und auf die Nähe zu den Themen, die uns als Organisation wichtig sind, wie z.B. Frieden oder Sicherheit.

Eine Vielfalt an Projekten

Nach einem Jahr Erfahrung mit diesem Instrument zeigt sich die Bandbreite der FPI-finanzierten Projekte ab. Hier zwei Beispiele. FPIs kamen auch in Ländern wie Indonesien und der Ukraine (siehe Seite 4) zum Einsatz:



Links: Grafik der Podcast-Reihe der Band Clandestinas.
Oben: Bildschirmfoto aus einem Video aus Guam mit Hope Cristobal und ihren Enkelinnen.



Guam: Der FPI-finanzierte inter-generationale Workshop entstand aus unserer dreiteiligen Veranstaltungsreihe zum Thema Entmilitarisierung, die 2021 durchgeführt wurde. Frauen, die noch die Zeit erlebt hatten, bevor die USA Militärstützpunkte in Guam errichteten, diskutierten mit jüngeren Aktivistinnen, die nur das militarisierte Umfeld kennen. Ein Produkt ist das Video «IHFG Kids Talk to a Resource Protector», das von unserer Partnerin I Hagan Famalao'an Guåhan (IHFG) produziert wurde. Es zeigt Hope Cristobal, eine ehemalige Senatorin von Guam, im Gespräch mit ihren Enkelinnen über die Auswirkungen der Militarisierung auf die Umwelt und was die Menschen auf der Pazifikinsel Guam tun können, um die natürlichen Ressourcen zu schützen.

Brasilien: Am Webinar «Gender-Based Violence and its Intersectionalities» fand 2021 ein internationaler Dialog über demokratischen Wandel und Feminismus in Lateinamerika statt. Geschlechtsspezifische und institutionelle Gewalt waren Schwerpunktthemen, die mehrere brasilianische Teilnehmerinnen aufgriffen. Vera Viera, langjähriges Mitglied unseres Netzwerks, produzierte mit dem FPI-Beitrag die Podcast-Reihe «Conversinha Afada», die sich mit Frieden und Geschlechtergerechtigkeit auseinandersetzt. Diese Reihe ist auf Portugiesisch, Spanisch und Englisch verfügbar. In der Podcast-Reihe «Fala, Clandestina!», der queer-feministischen Band Clandestinas, diskutieren die Bandmitglieder anhand ihrer Liedtexte drängende Themen wie Gewalt gegen Frauen oder LGBTQIA+-Menschen.

Die FPI-Finanzierung läuft 2023 weiter, mit weniger Projekten, grösserer regionaler Konzentration und dennoch mit transnationaler Wirkung.

Mehr Informationen über diese Projekte finden Sie im «Feminists Connecting for Peace»-Magazin (unter Netzwerk auf unserer Website). Die zwei Podcast-Reihen finden Sie auf Spotify. Das Guam-Video finden Sie mit Eingabe des Titels auf YouTube.

Plattform für Wissensaustausch

Bereits vor dem russischen Angriffskrieg wurden Frauen in der Ostukraine kaum gehört, ihre Bedürfnisse und Anliegen ignoriert. Unser 2021 lanciertes Pilotprogramm öffnete den Frauen den Raum, Themen zu diskutieren und Forderungen zu formulieren, die ihren Alltag sicherer machen sollten. Wir knüpfen dort mit der neuen Women's Platform for Peace an.

Wir beschlossen, uns da zu engagieren, wo die Situation der Frauen bereits vor dem 24. Februar 2022 prekär war: im Osten der Ukraine, in den damaligen autonomen Regionen Donezk und Luhansk. Eine von unserer Partnerin KFR Public Alternative (PA) durchgeführte Studie zur gefühlten und gelebten Sicherheit der Frauen in der Ostukraine verdeutlichte, wie multiple Unsicherheiten den Alltag dieser Frauen prägten. 2021 führten wir mit PA mehrere FrauenFriedensTische durch, wo Erfahrungen mit physischer und psychischer Gewalt, Diskriminierung und Armut zum Ausdruck kamen. Gemeinsam formulierten die Frauen Forderungen an die Politik.

Weiterarbeiten – trotz Krieg

Mit finanziellen Beiträgen aus den Feminist Peace Initiatives (FPIs) setzten Teilnehmerinnen eigene Projekte um, zu für ihren Alltag relevanten Themen (siehe Seite 3). Dieses Jahr sind so sechs Projekte trotz schwierigster Bedingungen zustande gekommen. Sie legten den Boden für eine gemeinsame Weiterarbeit – dem Krieg zum Trotz.

In den vergangenen Monaten haben wir unser Ukraine-Programm weiterentwickelt. Das Folgeprojekt Women's Platform for Peace (WPP) baut auf den bisher geteilten Erfahrungen und Aktivitäten auf. Im Vordergrund stehen weiterhin die Themen, welche für die Frauen von zentraler Bedeutung sind: Erfahrungen mit Gewalt, wirtschaftliche Ausgrenzung, fehlende Arbeitsplätze, mangelnde Umschulungs- oder Weiterbildungsmöglichkeiten. Nun geht es darum, das in den kleineren Projekten Erwirkte weiterzuentwickeln. Die WPP bietet den Frauen einen sicheren Raum für diese Arbeit.

Erste virtuelle Workshops

Im September nahmen über 30 Frauen am ersten virtuellen WPP-Workshop teil. Die Frauen präsentierten ihre Projekte und diskutierten, was bisher geschehen ist. Das Thema Sicherheit – jenseits der dominanten militärischen Definition – stand wieder zur Diskussion. Wir luden drei Expertinnen ein: aus Afghanistan, aus Kosovo sowie unser Vorstandsmitglied Sidonia Gabriel, Beraterin für Menschliche Sicherheit im schweizerischen Auswärtigen Amt EDA in Sri Lanka. Sie teilten ihre Erfahrungen in Vergangenheits- und Versöhnungsarbeit, Aufklärung von Kriegsverbrechen und Wiederaufbau. Trotz der unterschiedlichen Kontexte stellten sich die Frauen ähnliche Fragen zur Bedeutung von umfassender Sicherheit. Im November fand noch ein Workshop zu Kommunikation statt.

Für 2023 sind weitere Workshops geplant. Die Frauen werden entscheiden, in welchen Bereichen sie sich neues Wissen aneignen wollen und wo sie selbst Wissen vermitteln können. Sobald es die Sicherheitslage erlaubt, werden die Treffen physisch stattfinden.

Lesen Sie mehr über unsere Arbeit in der Ukraine im Newsletter 1/2022 und im Newsletter 2/2021 auf unserer Website unter Publikationen – Newsletter. Mehr zum Nothilfefonds und unsere Appelle finden Sie auf der Startseite.

Ihr Vermächtnis in guten Händen

Sie wünschen sich, dass Ihr lebenslanges Engagement für Frauen über Ihre Lebenszeit hinaus wirkt? FriedensFrauen Weltweit engagiert sich mit ihren Partnerinnen für eine gerechtere Gesellschaft. Mit Ihrem Vermächtnis tragen Sie dazu bei. Die Entscheidung für ein Legat braucht Sorgfalt und Zeit. Wir unterstützen Sie gern dabei.

Wenden Sie sich an Franziska Vogel, 031 312 02 40 oder franziska.vogel@1000peacewomen.org

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihr Engagement für Frieden und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Für Frieden und Geschlechtergerechtigkeit

Bitte unterstützen Sie unsere FrauenFriedensarbeit mit einer Spende.

Vielen Dank!

Postfinance

Kontonummer: 15-544781-1

Swift: POFICHBEXXX

IBAN: CH31 0900 0000 1554 4781 1

Bleiben Sie informiert. Abonnieren Sie unsere E-News auf **www.1000peacewomen.org** (Publikationen – Newsletter)



Besuchen Sie uns unter

PeaceWomen Across the Globe

IMPRESSUM

REDAKTION Christina Stucky, Annemarie Sancar, Carla Weymann, Karin Widmer

BILDER FriedensFrauen Weltweit, María Paula Durán/Com. de la Verdad

GESTALTUNG zala-grafik.ch

DRUCK Länggass Druck AG

AUFLAGE 950

Der Print-Newsletter erscheint zweimal jährlich.

FriedensFrauen Weltweit
Bollwerk 39
3011 Bern, Schweiz
T +41 31 312 02 40

info@1000peacewomen.org
www.1000peacewomen.org



Ihre Spende in guten Händen.